

# „Das schlug ein wie eine Bombe“

Mit seiner Reihe „Naturkunden“ hat der Verleger Dr. Andreas Rötzer einen Nerv der Leser getroffen. Er eröffnet mit seinem Vortrag das Jahresprogramm des Literarischen Vereins.

Ursula Koch

**Minden.** Mit dem französischen Naturwissenschaftler Jean-Henri Fabre (1823-1915), der naturwissenschaftliche Beobachtung mit literarischen Texten verband, fing alles an. Der Verlag Matthes und Seitz in Berlin hatte 2009 als erster deutscher Verlag die Gesamtausgabe in zehn Bänden in Angriff genommen. „Das war ein ziemlich großer Erfolg“, erzählt Verleger Dr. Andreas Rötzer, der am Mittwoch, 2. Februar, 19.30 Uhr, im Hansehaus beim Literarischen Verein Minden zu Gast ist, um über die Hintergründe der erfolgreichen Reihe der „Naturkunden“ zu sprechen.

Im Geiste Fabres verbindet auch die 2013 gestartete Reihe der Naturkunden neben Beschreibungen von Tieren, Pflanzen oder Lebensräumen jeweils passende literarische Texte, die vom Verhältnis des Menschen zu etwa Igel, Elefanten oder Füchsen, zu Bergen, Bäumen oder Nationalparks erzählen. „Ich dachte eher in literarischen Kategorien“, sagt Rötzer im Telefonat mit dem MT. Er sei über Fabre aber auf das Genre „Nature writing“ aufmerksam geworden und habe festgestellt, dass er davon einige Bücher im Programm hatte. Von dieser Idee habe er der Schriftstellerin Judith Schalansky erzählt. „Sie vermählte Natur und Literatur“, sagt Rötzer und sie habe auch den Titel der Reihe vorgeschlagen.

2013 kam der erste Band über Krähen heraus. Es folgten „Die Berge Kaliforniens“ von John Muir und „Die Entdeckung der Natur“ von Jürgen Goldstein. „Das schlug ein wie eine Bombe“, blickt der Verleger zurück. Damit sei der Verlag prägend auf dem deutschen Buchmarkt geworden. Ihm liege dabei die Reästhetisierung des Natur-Schreibens am Herzen. Das Thema sei wegen der Affi-



Der Verleger Dr. Andreas Rötzer stellt am Mittwoch die Reihe der „Naturkunden“ beim Literarischen Verein Minden vor. Foto: Armin Kuehn/HDZ

nität der Nazis zur Natur in Deutschland ein wenig verschrien gewesen. In den 80er Jahren sie die Natur zwar auch schon einmal im Fokus der Menschen gewesen, aber eher in Bezug auf die politische Auseinandersetzung etwa zur Atomkraft oder saurem Regen. „Wir machen uns aktuell wieder stärker Gedanken über eine Politisierung“, sagt Rötzer. John Muir (1838-1914) etwa habe einen rassistischen Hintergrund. Das könne man heute nicht unkommentiert lassen. Darum habe zu seinem Buch über das Yosemite-Tal ein kenianischer Umweltaktivist das Vorwort geschrieben.

Rötzer legt großen Wert auf eine hochwertige Gestaltung der Bücher. Sie sind Leinengebunden mit Fadenheftung und mit Illustrationen versehen, die zwischen 20 und 40 Euro angeboten werden, mit einigen deutlichen Ausreißern nach oben. Dazu gehört zum Beispiel der Band „Äpfel und Birnen“ von Korbinian Aigner. Der bayrische Pfarrer, der im Konzentrationslager Dachau interniert war, hat in hunderten Aquarellen Apfelsorten aus aller Welt dokumentiert. Seine Bildtafeln waren 2012 auch auf der Documenta in Kassel ausgestellt. Durch ihn sei die Idee entstanden, die Kunst in die

Reihe mit einzubeziehen. „Dieser Band war 2013 innerhalb von einem halben Jahr ausverkauft“, berichtet Rötzer. Die Preisobergrenze bildet zurzeit Martin Haubenreißers „Mineralien“ mit 128 Euro. Der Bielefelder sammelt seit den 70er Jahren Millionen Jahre alte Naturwunder und stellt sie seit den 90er Jahren in naturgetreuen Aquarellen dar. Auch Fabre ist hier wiederum mit seinen Pilz-Darstellungen vertreten.

„Das Material ist endlos“, sagt der Verleger auf die Frage, wie lange er die Reihe noch fortführen möchte. „Unser Zugriff ist ja kein naturwissenschaftlicher, sondern essayistisch, aber naturwissenschaftlich grundiert.“ Inzwischen würden sich mehr Autoren mit Themen bewerben, als dass der Verlag bestimmte Themen bei Autoren in Auftrag gebe. Zu den Autoren gehört übrigens auch Zora del Bueno, die im Oktober ihr Buch „Die Marschallin“, in dem sie die Lebensgeschichte ihrer Großmutter erzählt, beim Literarischen Verein vorgestellt hatte.

Der Vortrag von Dr. Andreas Rötzer ist der Auftakt zum Themenkreis „Mensch und Natur“, den der Verein in seinem Jahresprogramm ergründen will. Eine weitere Autorenlesung ist mit Marlene de Moor am 4. Mai geplant. Vereinsmitglieder stellen die Bücher „Das Geräusch einer Schnecke beim Essen“ von Elisabeth Tova Bailey (2. März), „Acht Berge“ von Paolo Cognetti (6. April), „H wie Habicht“ von Helen Macdonald (1. Juni) und „An das Wilde glauben“ von Nastassja Martin (6. Juli) vor. Alle Veranstaltungen beginnen um 19.30 Uhr im Hansehaus, Papenmarkt 2. Es gelten die jeweils gültigen Corona-Schutzmaßnahmen. Für den Besuch ist ein 2G-Nachweis und das Tragen einer FFP2-Maske sowie eine Anmeldung per Mail an i.hasler@gmx.net erforderlich.